

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

büchsen, und ihre Herstellung lässt sich ohne besondere Einrichtungen im eigenen Betriebe durchführen. Die Rohstoffe werden kalt zu einem Brei gemischt und dann in die Lagerkörper oder Laufbüchsen gedrückt, worin die Masse in rund 24 Stunden erhärtet. Da die Lager nicht zum Fressen neigen, so können sie gegebenenfalls auch höhere Temperaturen annehmen, als bei gewöhnlichen Lagern zugelassen werden. Einige Versuche mit Leerlaufscheiben sollen aussichtsreiche Ergebnisse geliefert haben.

**Ausnutzung der norwegischen Wasserkräfte.** Der norwegische Staat lässt gegenwärtig, nach einer Mitteilung der „Z. d. V. D. I.“, die folgenden grösseren Kraftwerke bauen: Tunhövd im Numetal, westlich von Kristiania, für 75000 PS, Kosten gegen 6 Mill. Kr., soll noch in diesem Jahr fertig werden; Mörkforsen, an der Ostseite des Kristianiafjords im Gebiete von Moos, für 150000 PS, bisher bewilligt 4 $\frac{1}{2}$  Mill. Kr., Fertigstellung 1922; Hakovik, etwas nördlich von Kristiania, für 15000 PS, bisher bewilligt  $\frac{1}{2}$  Mill. Kr., sollte noch 1920 fertig werden und besonders den Strom für die erste für elektrischen Betrieb umgebaute Vollbahn des Landes liefern; schliesslich das Kraftwerk am Norewasserfall im Numetal etwas westlich von Kristiania, mit 100000 PS, für dessen ersten Ausbau 2 Mill. Kr. bewilligt sind und das 1924 in Betrieb kommen soll.

**Umbau der linksufrigen Zürichseebahn.** Die *Vergebung des Ulmberg-Tunnels* ist nun, entgegen der ursprünglichen Absicht (vergl. Seite 33 dieses Bandes), doch erfolgt, und zwar um den Betrag von 2563000 Fr. an Ing. J. J. Rüegg in Zürich, der für die Ausführung die im Tunnelbau besonders erfahrenen Ingenieure C. Andreae und Walter Morf zugezogen hat. Es handelt sich um das in Moräne, mit geringer Ueberlagerung unter den Villen des Parkring hindurch zu führende 314 m lange, zweigeleisige Tunnelstück zwischen der bereits fertiggestellten Sihlunterfahung und dem zukünftigen Bahnhof Enge. Von diesem Tunnel sollen die Anfangsstücke von 42 m bzw. 65 m Länge offen, der Rest von 207 m bergmännisch erstellt werden; als Bauzeit sind 24 Monate in Aussicht genommen.

Der nordostschweizerische Verband für die Schifffahrt Rhein-Bodensee hielt seine ordentliche Generalversammlung am 25. September in St. Gallen ab. An Stelle des verstorbenen Dr. med. Vetsch wurde sein Amtsvorgänger Dr. jur. A. Haultle in Goldach wieder gewählt. Neu in den Vorstand berufen wurden u. a. Ingenieur H. Sommer in St. Gallen und Kantonsingenieur H. Bringolf in Basel. Ueber die Ergebnisse des internationalen Wettbewerbes für die Schiffbarmachung des Rheines von Basel bis zum Bodensee berichtete Ing. H. Sommer.

**Die Wiederersterung der St. Katharinenkirche in Nürnberg,** einer westlich von der Bautengruppe des Bayerischen Gewerbemuseums gelegenen, verwahrlosten, aber wertvollen Baugruppe, als „Deutsches Sänger-Museum“ ist nach der „D. B. Z.“ durch einen Beschluss des Deutschen Sängerbundes gewährleistet, der die Kapelle ankaufen will. In der vor 700 Jahren erbauten Kirche hielten von 1620 ab die Meistersinger ihre Aufführungen ab. Heute dient sie als Lagerraum.

**Elektrifizierung der Südrampe der Brennerbahn.** Wie wir der „Z. d. V. D. E.-V.“ entnehmen, hat die italienische Regierung beschlossen, die Südrampe der Brennerlinie zu elektrifizieren. Die Kosten sollen sich auf rund 100 Mill. Lire belaufen.

### Konkurrenzen.

**Gedenktafel für den Reformator Pierre Viret in Lausanne** (Band LXXV, Seite 292). In diesem unter Waadtländer und im Waadtland niedergelassenen Künstlern veranstalteten Wettbewerb wurden nach dem „Bulletin Technique“ bei fünf eingereichten Entwürfen die folgenden Preise erteilt:

- I. Preis (250 Fr.): *Milo Martin*, Bildhauer, und *René Martin*, Kunstmaler in Perroy; *J. Favarger*, Architekt in Lausanne.
- II. Preis (150 Fr.): *C. Raymond*, Kunstmaler in Begnins.
- III. Preis (100 Fr.): die gleichen Verfasser wie für den I. Preis.

Ferner erhielten die im I. und III. Rang prämierten Verfasser noch eine Ehrenmeldung.

**Protestantische Kirche in Châtelard-Montreux** (Bd. LXXV, S. 246; Band LXXXVI, S. 201 und 211). Als Verfasser des zweiten, mit einer Ehrenmeldung bedachten Entwurfes „Oraison“ hat sich Architekt *Ernst Walther Ebersold* in Bern und Luzern genannt.

### Literatur.

**Die wissenschaftlichen Grundlagen der Elektrotechnik.** Von Prof. Dr. *Gustav Benischke*. Fünfte, vermehrte Auflage. Mit 602 Abbildungen im Text. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 66 M., geb. 76 M.

Eine Besprechung der vorliegenden fünften Auflage der wertvollsten Publikation des durch mehrere Bücher und zahlreiche Aufsätze in elektrotechnischen Fachkreisen wohlbekannten Verfassers ist für die Leser der „Schweizer. Bauzeitung“ besonders deshalb von Interesse, weil ihnen über die früheren Auflagen dieses Werkes noch nie etwas mitgeteilt wurde. Ursprünglich unter dem Titel „Magnetismus und Elektrizität mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis“ erscheinend, ist das vorliegende Werk von Auflage zu Auflage umfangreicher und auch reichhaltiger geworden und umfasst in der fünften Auflage nunmehr 640 Seiten in grossen Oktavformat. Magnetismus, Elektrostatik, Elektrodynamik, Elektrolyse, Gleichstrom, Wechselstrom, Leiter, Nichtleiter, Schwingungen, Messtechnik und Masssystem werden in 17 Kapiteln in leichtfasslicher und gleichzeitig streng wissenschaftlicher Darstellung vollständig erläutert. Im Vorwort begründet der Verfasser, warum er seine Behandlung der Wechselströme nicht mit Hilfe der heute einigermaßen Mode gewordenen sogen. symbolischen Rechnungsweise durchführt, indem er diese Rechnungsweise als physikalisch undurchsichtig ablehnt. Obwohl man als Elektrotechniker in dieser Frage verschiedene Auffassungen durchaus verstehen kann, scheint doch zweifellos richtig zu sein, dass Nichtelektrikern, wie Bauingenieuren, Maschineningenieuren und Chemikern, die physikalischen Grundlagen der Elektrotechnik nach dem Lehrbuche von Benischke leichter beigebracht werden können, als nach Kompendien, in denen die symbolische Methode angewendet wird. Gerade für solche Techniker dürfte denn auch das vorliegende Werk als ausgezeichnetes Hilfsmittel der Einführung in die Elektrotechnik auf's Beste zu empfehlen sein.

W. K.

**Werke der Darmstädter Ausstellung 1914 und andere Arbeiten nach Entwürfen von Professor Albinmüller, Mitglied der Künstlerkolonie Darmstadt.** Jubiläumsausgabe 1917. Verlag von Karl Peters, Druck von A. Wohlfeld, beide in Magdeburg. Preis elegant gebunden 28 M.

Das in vornehmer Ausstattung im Format 24 $\frac{1}{2}$  × 32 cm erschienene Werk zeigt in vorzüglicher photographischer Wiedergabe zum grössten Teil ausgeführte Arbeiten nach Entwürfen des Künstlers Prof. Albin Müller, oder „Albinmüller“, wie er sich jetzt nennt. Es ist nicht zu leugnen, dass sich in diesen Werken ein eifriger Wille zu ehrlich-modernem Formausdruck kundgibt, der manchmal, besonders in den Innenräumen und in der Kleinkunst recht glücklich ist. Das Ornament mutet neuwienerisch an. Bei allem wird man aber den Eindruck nicht los, dass diese Schöpfungen nicht aus fröhlich sprudelnder Phantasie und Schaffenslust entstanden, sondern ausgeklügelt, berechnet und mit Vorsatz ersonnen seien. Wenn man z. B. das Volutenpaar des ionischen Kapitälts auf den Kopf stellt und dreifach übereinandersetzt zu einem neuen Säulenkapitälts, so wird man mit diesem Einfall nur ein verstimmtes Lächeln auslösen. An kubisch schön geformten Bauten<sup>1)</sup> stösst uns ein plötzlich auftauchendes, ganz willkürlich fremdes Motiv oder eine Säulenstellung aus der klassischen Rüstkammer. Eine unnahbare Feierlichkeit ist oft an Dinge verschwendet, die natürlich, vertraulich zu uns sprechen sollten.

Ein Kämpfer und Mitsreiter um formalen Ausdruck der Zeit spricht aus dieser Publikation, aber kein Wegweiser, kein gestaltstarker Führer.

R. R.

**Tabellen der Maximalquerkräfte und Maximalmomente durchlaufender Träger mit zwei, drei und vier Oeffnungen verschiedener Weite bei gleichmässiger verteilter Belastung.** Von Dipl.-Ing. *W. Kapterer*. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 12,50.

Man könnte sagen, dass die bekannteren Tabellen zur Berechnung durchlaufender Balken von Brückenbauern für Brückenbauer berechnet worden sind. Die vorliegenden Tabellen, als Erweiterung der Winkler'schen gedacht, behandeln Spannweitenverhältnisse, die zwischen den Grenzen 1:1 bis 1:2, bzw. 1:0,5:1 bis 1:2:1 endlich 1:0,5:0,5:1 bis 1:2:2:1 liegen. Aus diesem Grunde dürften

<sup>1)</sup> Vergl. Albin Müllers eigenes Wohnhaus in Band LXI, Seite 100 (22. Febr. 1913). Red.